

Vera Binz und Manuel Seitenbecher

Am Puls der Zeit: Der ZLB-Themenraum als Experimentierfeld für aktuelle Themen, digitale Inhalte und neue bibliothekarische Formate

Zusammenfassung: Der ZLB-Themenraum versteht sich als Antwort auf die sich verändernde Informations- und Bibliothekswelt. Um die Aktualität von Themen zeitgemäß und angemessen aufbereiten zu können, werden analoge und digitale Angebote miteinander verbunden. Denn mittlerweile gilt in der Informationsvermittlung: Keine Aktualität ohne digitale Inhalte. Ergebnis ist unter anderem die Themenraum-App. Gleichzeitig ist der Themenraum Experimentierfeld für bibliothekarische Formate, lebendiger Ort innerhalb der Bibliothek und Ausgangspunkt zahlreicher Kulturkooperationen.

Schlüsselwörter: Kulturkooperationen, Hybride Bestände, Digitale Kompetenz

With the finger on the pulse: The ZLB Topic Room as experimental space for current subjects, digital contents and new library formats

Abstract: The ZLB Topic Room is considered as a response to the changing information and library world. In order to adapt current subjects in a modern and appropriate way, analogue and digital offers are connected, as by now the rule in communicating information is: no topicality without digital contents. One result is the Topic Room app. At the same time, the Topic Room serves as experimental space for library formats, a lively place in the library and starting-point of numerous cultural co-operations.

Keywords: cultural co-operations, hybrid collections, digital competence

DOI 10.1515/bd-2015-0072

Vera Binz: vera.binz@zlb.de

Dr. Manuel Seitenbecher: manuel.seitenbecher@zlb.de

1 Experimentieren als Überlebensstrategie

Das Experimentieren mit neuen Formen und Formaten der bibliothekarischen Arbeit ist für öffentliche Bibliotheken essentiell. Längst sind sie keine „Büchertempel“ mehr, sondern werden heute als „[...] Standort[e] für hoch entwickelte Kommunikationstechnologien zur Vermittlung von Wissen“ verstanden.¹ Das inhaltliche Angebot der Bibliotheken besteht aus „veröffentlichten Informationsquellen aller Art“.² Gerade für öffentliche Bibliotheken mit ihrer heterogenen Nutzerschaft bedeutet das nicht weniger, als sich neu zu erfinden. Damit verbunden ist das Entwickeln und Ausprobieren innovativer Services, von Formaten und Formen der Präsentation und die Vermittlung heterogener, hybrider Informationsressourcen.

Die Transformation von Bibliotheken und damit verbundene Strategien beschäftigen selbstverständlich auch die Fachwelt. Unter dem Titel „Bibliotheek van de toekomst: knooppunt voor kennis, contact en cultuur“ veröffentlichte das niederländische Institut für öffentliche Bibliotheken ein Strategiepapier³, dessen Titel bereits die Vision der öffentlichen Bibliothek beschreibt.⁴ Die öffentliche Bibliothek wird demnach zur „[...] zeitgenössischen Agora, einem modernen soziokulturellen Marktplatz, dem schlagenden Herz der Gemeinschaft.“⁵

Diesen Ansatz wollten wir in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) aufgreifen und unserer Nutzerschaft ein umfassendes, vielseitiges und differenziertes Angebot zu aktuell diskutierten Themen bieten. Ein zunächst ungeplanter Nebeneffekt war, dass wir das Auswählen und Kontextualisieren von Ressourcen – ein sehr bibliothekarisches Handwerkszeug – in einer neuen Art anzuwenden lernten.

¹ Heber, Tanja: Die Bibliothek als Speichersystem des kulturellen Gedächtnisses. Marburg 2009, S. 204.

² Plassmann, Engelbert; Rösch, Hermann; Seefeldt, Jürgen; Umlauf, Konrad: Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland: Eine Einführung. Wiesbaden 2006, S. 10.

³ Das gesamte Dokument ist verfügbar unter www.sioib.nl/media/documents/SIOB_boek_1-5_22_01.pdf.

⁴ Vgl. <http://www.bibliotheksportal.de/service/nachrichten/einzelansicht/article/niederlande-neues-strategiepapier-zur-zukunft-der-bibliothek.html> [Zugriff: 19.02.2015].

⁵ Ebd.

2 Idee und Themenraum-Pilot

Ein aktueller Anlass brachte uns auf die Idee: Im Oktober 2012 wollten wir mit Beständen aus verschiedenen Fachgebieten eine Sonderpräsentation zum US-Präsidentschaftswahlkampf gestalten. Für eine öffentliche Bibliothek ist diese Art der Bestandspräsentation an sich keine Herausforderung – sie ist es aber sehr wohl dann, wenn aktuelle Diskussionen und Entwicklungen eines Themas, hier des Wahlkampfes, gezeigt werden sollen.

Will man einen Aktualitätsbezug erreichen, kommt man nicht umhin, Online-Inhalte einzubinden, denn: Bis sich ein aktuelles Thema in einer Monographie niederschlägt, vergeht Zeit. Dennoch spielen diese klassischen Bibliotheksmedien auch für aktuelle Themen eine zentrale Rolle und bieten ein profundes Informationsangebot. An diese Einsicht schlossen sich für uns folgende Fragen an: Wie gelingt es uns, klassische Bibliotheksmedien gemeinsam mit digitalen Online-Ressourcen zu präsentieren? Wie können wir zu aktuell diskutierten gesellschaftspolitischen und kulturellen Themen ein interdisziplinäres und gleichermaßen multimediales und in diesem Sinne konvergentes Angebot schaffen?

Eine erste Antwort versuchten wir mit dem Themenraum-Piloten: einem Newsroom genannten Themenregal, in dem wir Monographien, Zeitschriften und Filme zu beiden Präsidentschaftskandidaten, zum US-amerikanischen Wahlsystem, den verschiedenen Parteien, aber auch Dokumentarfilme und Romane gemeinsam an einem zentralen Ort in der Amerika-Gedenkbibliothek der ZLB präsentierten. Für die tagesaktuelle Information zum Wahlkampf stellten wir die Twitter-Accounts beider Kandidaten auf simplen Monitoren dar. Außerdem präsentierten wir den Twitter Political Index, der die Meinungen von Twitter-Usern zu den Kandidaten in einer Art Barometer anzeigt.

3 Themenraum 1.0

Die Wahl der Themen spielte in unseren Überlegungen eine zentrale Rolle. Mehrere Recherchestränge wurden verfolgt: Wir identifizierten Themen, die bereits in den vergangenen Monaten eine nennenswerte mediale Berichterstattung erfahren hatten und die wir in irgendeiner Form im Folgejahr wieder in der Presse vertreten sahen. Beispielsweise stand fest, dass der Armutsbericht der Bundesregierung im Frühjahr veröffentlicht werden würde. Auch das noch ausstehende Hauptsacheverfahren zum Europäischen Stabilitätsmechanismus ESM vor dem Bundesverfassungsgericht war ein absehbares Thema. Ebenso verfolgten wir, welche Ereignisse der politischen Agenda 2013 bereits feststanden, z. B.

unser Auftaktthema, Israel nach der Wahl. Ein dritter Strang der Themenrecherche waren Jahrestage: dem 80. Jahrestag der Bücherverbrennung widmeten wir ebenso einen Themenraum wie dem zweiten Jahrestag der Enttarnung des NSU – wobei letzterer Anlass mit dem Prozessaufakt gegen Beate Zschäpe zusammenfiel, sodass wir eine sehr hohe Aktualität hatten. Die Laufzeit jedes Themenraums betrug im Durchschnitt einen Monat.

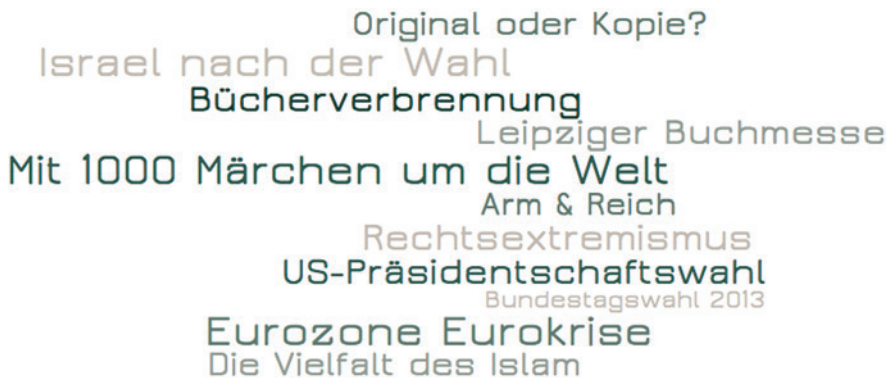


Abb. 1: Themen 2012 und 2013.

Als festen Kooperationspartner konnten wir die Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) gewinnen. Diese Kooperation war ein enorm wichtiger Schritt auf dem Weg zur Etablierung des Formates bzw. vielmehr der *beiden* Teile des Formates: Themenraum und Themenzeit. Die BpB organisiert zu jedem Raum eine Veranstaltung, die Themenzeit, und unterstützt uns zudem mit Medien zum jeweiligen Thema aus ihrem Sortiment. Die BpB ist sowohl bei der Jahresplanung als auch an den Einzelkonzepten beteiligt. Diese starke Kooperation war besonders im ersten Jahr wichtig, als es um die Gewinnung weiterer, punktueller Kooperationen ging, für die der Name BpB durchaus ein Türöffner war.



Abb. 2: Bei der Eröffnung des ersten Themenraums im Januar 2013.

Unsere wichtigste Lehre aus dem Themenraum-Pilot war jedoch zweifelsohne die Notwendigkeit, digitale Information mit analogen Medien thematisch zu verbinden. War unser erstes Experiment mit zwei Monitoren ohne Interaktionsmöglichkeiten noch sehr statisch, wollten wir künftig attraktive Hardware und eine gute Software zur Integration verschiedenster digitaler Ressourcen verbinden. Bis dato haben die Apps öffentlicher Bibliotheken eher den Charakter eines Informationsangebotes über die Bibliothek und ihr Medienangebot⁶ oder es sind Apps von Anbietern, deren Angebote die Bibliothek lizenziert hat.⁷ Jedoch spielen Netzinhalte oder digitale, punktuell lizenzierte Angebote in diesen Apps keine Rolle. Im Themenraum hingegen sollten zu jedem Thema passende Online-Ressourcen automatisch selektiert, aggregiert und dargestellt werden, um die aktuelle Entwicklung des Themas in der Online-Presse und auf anderen digitalen Kanälen zu zeigen. Dabei sollte auch User-generated-content wie Blogs oder Tweets eine wesentliche Rolle spielen. Wir suchten nach einem Partner, der innerhalb

⁶ Exemplarisch seien die Apps der Stadtbibliotheken Hamburg und Bremen genannt, die neben allgemeinen Infos auch Katalog- und Kontoinformationen anbieten.

⁷ Beispielsweise die App der Onleihe, die NML-App (Naxos Music Library), die Press-Reader-App (Library Press Display) oder die Zinio-App.

weniger Wochen eine für unsere Anforderungen passende Oberfläche entwickeln sollte. Diesen Partner fanden wir in dem Berliner Start-up Konsole Labs.

4 Im Fokus: Die Themenraum-App

Aus der Zusammenarbeit mit Konsole Labs entstand die Themenraum-App, die auf drei Tablets im Themenraum stationär angeboten wird. Sie besteht aus vier Hauptkomponenten, die über eine Startseite angesteuert werden können. Die oder der verantwortliche Kurator/-in wählt passende RSS-Feeds von Nachrichtenportalen oder Blogs aus und bestimmt individuell passende Filter. In der Regel sind dies Volltextfilter, oft trunkiert.



Abb. 3: Startseite und Netznews der Themenraum-App.

Eine weitere wichtige Komponente ist Twitter. Hier obliegt es der oder dem Kurator/-in, passende Konten auszuwählen. Sie oder er entscheidet, ob die Tweets des jeweiligen Kontos gefiltert werden oder nicht. In Einzelfällen können auch ohne Vorgabe von Filtern sämtliche Tweets zu einem Hashtag eingespielt werden, z. B. #Bücherverbrennung (zum Themenraum „Zerstörte Vielfalt – Bücherverbrennung“). Ebenso ist ein retrospektives Einspielen von Tweets eines Accounts

möglich, z. B. die Tweets der Mail Art Aktion „Delivery for Mr. Assange“ der !Mediengruppe Bitnik (Filter 16.01.2013 – 17.01.2013 zum Themenraum „Gesellschaft unter Beobachtung?“ Dez. 2014 – Jan. 2015). Neben der Präsentation einer Webseite zum Thema stellen wir außerdem als weitere Komponenten Web-Empfehlungen zusammen, die unter der Kategorie „Weblinks“ auf dem Tablet aufgerufen werden können. Diese Web-Empfehlungen sind auch in der Bibliographie enthalten, die zu jedem Themenraum zusammengestellt wird.

Im Sommer 2014 erhielt die ZLB für die Themenraum-App den Innovationspreis „Presidential Citation for Innovative International Library Projects“ des amerikanischen Bibliotheksverbands ALA. Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Artikels wird die Themenraum-App auch im App-Store frei verfügbar sein.⁸ Diese Version der App enthält auch die Bibliographien und ein Archiv der bisherigen Themenräume. Bislang beschränkt sich die App auf iOS, eine Android-Version für Tablets und Smartphones ist aber bereits in Arbeit und folgt in Kürze. Und auch die App selbst wird regelmäßig erweitert und optisch wie inhaltlich verbessert.

Weitere Elemente des Themenraums sind Sichtungsplätze für AV-Inhalte. Zu Beginn wählten wir vor allem passende Videos aus Mediatheken, z. B. der ARD. Dabei stießen wir nicht selten auf Lizenzierungsprobleme, sodass wir oft auf im Netz recherchiertes Material zurückgriffen. Da im Raum keine Streams, sondern Videos in einer Schleife laufen, benötigen wir jeweils eine Kopie der Datei, die wir i. d. R. direkt vom Rechteinhaber zur Verfügung gestellt bekommen. Zudem werden auf einem großen Display mitten im Themenraum, der sog. Twitterwall, die bereits in der App eingespielten Tweets nachgenutzt, um so die Sichtbarkeit des Digitalen zu erhöhen und die Aktualität des Themas im Bibliotheksraum zu zeigen.

5 Resümee des ersten Jahres

Das erste Jahr der Themenräume war geprägt von Learning by Doing. Es zeigte sich, wie wichtig Kooperationen mit Partnern aus unterschiedlichsten Bereichen sind, um zum Erfolg und zur Reichweite eines Themenraums beizutragen. Zudem mussten sich die internen Abläufe erst einspielen, was mit einem nicht zu unterschätzenden organisatorischen Aufwand verbunden war: von der Umarbeitung aller Themenraummedien, über die Absprache mit internen Organisationsein-

⁸ Den Link zur App und weitere Informationen zu den verschiedenen Themenräumen finden Sie unter: www.zlb.de/themenraum [Zugriff: 27.02.2015].

heiten wie IT und Marketing bis hin zur fristgerechten Erstellung der Konzepte und der Recherche der Inhalte – und den vielen kleinen Schritten dazwischen. Ein recht unerwarteter Erfolg waren die Bibliographien, deren Auflagen stetig stiegen. Sie werden von den Nutzerinnen und Nutzern auch nach Ablauf eines Raumes als Informationsübersicht und Rechercheeinstieg geschätzt und sind über das Themenraum-Archiv auf der ZLB-Website abrufbar.⁹

Starteten wir mit einer improvisierten App, deren Inhalte nur schwer zu steuern waren, wurde im Laufe des Jahres das Back-End optimiert und ein CMS aufgesetzt. Die jeweiligen Inhalte können nun vorab eingepflegt und getestet, aber auch im laufenden Betrieb modifiziert werden. Über das Jahr entwickelten wir ein Gespür dafür, welche Ressourcen sich gut zur Aggregation in der App eignen und welche Filter benötigt werden, um passgenaue Inhalte auszuspielen. Unsere Experimentierfreude wuchs, sodass wir vereinzelt auch andere Apps und Inhalte auf den Tablets einbanden.

Die im November 2013 begonnene Renovierung der Amerika-Gedenkbibliothek nutzten wir, um den Themenraum weiterzuentwickeln: Der interne Workflow wurde optimiert, die App und die Twitterwall optisch aufgehübscht, die Nutzung der Sehplätze und iPads flexibel gestaltet und dem einzelnen Aufstellungsbedarf eines jeden Themenraums überlassen. Layout, Satz und Druck der Bibliographie und der Werbematerialien wurden an externe Dienstleister vergeben, was einen deutlichen Qualitätssprung bedeutete. Die iPads wurden während der Themenraum-Pause mit Apps unterschiedlichster Art bestückt und den Mitarbeitern zur privaten Nutzung zur Verfügung gestellt, um den Umgang mit diesen zu schulen und ihre digitale Kompetenz zu stärken. Gleichzeitig wählten wir die künftigen Themen aus und bereiteten uns auf die neuen Räume und Möglichkeiten vor ...

6 Der Themenraum im Salon

... denn mit der Neueröffnung des Themenraums zum Ende der Renovierungsarbeiten im Juli/August 2014 befand sich dieser an einem neuen und dem Charakter des Themenraums entsprechenden Ort: War der Themenraum zuvor ein in sich abgeschlossener Raum, ist er nun ohne Tür oder Barriere unmittelbar neben dem Café in den „Salon“ integriert. Dieser offene große Bibliotheksbereich, der vormals die Musikbibliothek beherbergte, enthält neben dem Themenraum auch den Zeitungs- und Zeitschriftenbereich, die Artothek sowie bequeme Loungemö-

⁹ Vgl. www.zlb.de/kultur-bildung/themenraum/archiv [Zugriff: 20.02.2015].

bel. So lädt der Raum nun gleichermaßen zum gezielten Besuch wie zum zufälligen Entdecken ein – gern auch während der Kaffeepause. Die neue Aufmerksamkeit gegenüber dem Angebot ist in der rasant gestiegenen Nachfrage bei Medien und Bibliographien ablesbar. Neu war nun auch, dass die Themenräume von einer vier- auf eine sechswöchige Laufzeit wechselten, was eine umfassendere Konzentration auf die einzelnen Themen und bessere interne Abläufe ermöglichte. Ein nachlassendes Interesse ist in den zwei zusätzlichen Wochen nicht festzustellen. Zu jedem Raum werden nun außerdem Kuratorenführungen mit Schwerpunkt auf den digitalen Inhalten angeboten.

Und auch der Themenraum erlebte ein umfassendes „Facelifting“ mit neuen Möbeln, Sitzflächen und Dekorationsmöglichkeiten. Die Reaktionen auf den neuen Themenraum waren durchweg positiv. Erprobt wurden die neuen Möglichkeiten erstmals am Themenraum „1914–1918: Der Erste Weltkrieg“, der die gleichnamige Ausstellung des Deutschen Historischen Museums begleitete.



Abb. 4: Der Themenraum nach der Renovierung der Amerika-Gedenkbibliothek.

7 In der Praxis: Die Umsetzung des Themenraums „1914–1918: Der Erste Weltkrieg“

In fünf großen Themenblöcken, die vom Ausbruch des Krieges über verschiedene Schlachtfelder und Regionen bis hin zur Wahrnehmung in der Bevölkerung sowie in Kultur und Literatur reichten, wurden aktuelle Medien unterschiedlicher Art zusammengestellt. Begleitet wurden diese Blöcke von entsprechenden Informationstafeln und Bildmotiven aus der Ausstellung des DHM. Auf den drei iPads kamen neben der Themenraumapp eine Quizapp der BpB sowie eine Zusammenstellung von Musikstücken aus und über den Ersten Weltkrieg zum Einsatz. Einer Leihgabe der Welt-Gruppe der Axel Springer AG war es zu verdanken, dass wir weitere zwei iPads mit der kommerziellen App „EPOS“ zeigen konnten – ein e-only-Magazin der Springer-AG, das zum Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkriegs startete und einen faszinierenden Einblick vermittelte, wie sich E-Books in den nächsten Jahren unter Einbezug von audiovisuellen Inhalten und interaktiven Grafiken verändern könnten.

Die Twitterwall zeigte das Projekt „1914Tweets“, auf dem die politischen und gesellschaftlichen Ereignisse von vor 100 Jahren chronologisch in mehrere kleine, tagesaktuelle Nachrichten gepackt wurden und so der Eindruck entstand, dass es Twitter bereits damals gegeben hätte und man mitten im Geschehen wäre.¹⁰ Komplettiert wurde der Themenraum durch einen PC-Platz mit einem geführten Zugang zu verschiedenen, aus dem Projekt „Europeana 1914–1918“ entstandenen Portalen sowie durch zwei Sehplätze: Während auf einem Sehplatz ein Trailer des 2D-Grafikadventures „Valiant Hearts“ lief, zeigten wir auf dem anderen Monitor in Dauerschleife die erste Folge der preisgekrönten Arte-Dokumentation „14 – Tagebücher des Ersten Weltkriegs“.

Beide Inhalte der Sehplätze waren gleichzeitig Anlass zu Veranstaltungen im Salon der AGB: Das Filmteam der Arte-Dokumentation gab Einblicke in deren Entstehen und Martin Bayer referierte zum Thema Erster Weltkrieg im Computerspiel.

8 Im Fokus: Kooperation und Vernetzung

Neben der thematischen Vermittlung von (digitalen) Inhalten und dem Erproben neuer bibliothekarischer Formate stellt das Eingehen von Kulturkoopera-

¹⁰ Vgl. <https://twitter.com/1914tweets> [Zugriff: 27.02.2015].

tionen einen wesentlichen Bestandteil des Themenraumkonzeptes dar. Wie Karsten Schuldt richtig anmerkte, kann sich die Bildungsfunktion von öffentlichen Bibliotheken nicht allein auf die Zusammenarbeit mit Schulen und Kitas beschränken – ein Großteil der Nutzer hat schließlich Schul- und Berufsausbildung längst abgeschlossen.¹¹ Zu jedem Themenraum kooperieren wir daher zusätzlich zur BpB mit mindestens einem thematisch passenden Partner. Neben dem DHM waren dies unter anderem die Berlinale, Deutschland sicher im Netz und das Deutsche Institut für Urbanistik. Die Kooperationen bieten für beide Partner etliche Vorteile über die einfache gegenseitige Bewerbung hinaus: Die Bibliothek erreicht potentielle neue Nutzer außerhalb der eigenen Einrichtung – die Auslage der Bibliographien in den Ausstellungen bietet diesen gleich einen Anreiz, die ZLB zielgerichtet zu besuchen und ruft die Bibliothek in Erinnerung. Die Nachfrage nach den Bibliographien war bei der Ausstellung zum Ersten Weltkrieg im DHM dermaßen hoch, dass die Kollegen vom DHM Präsenzexemplare zur Auslage anketteten und mehrfach Bibliographien nachorderten. Gleichzeitig erhalten die Themenraumkuratoren durch das inhaltliche Know-how der Kultureinrichtungen Input bei der Umsetzung des Raumes. Die Kultureinrichtungen selbst spiegeln ihre eigenen Angebote wiederum über Informationstafeln und Bilder, digitale Angebote und Auslagen sowie mittels Ausstellungskatalogen in der Bibliothek. Die Themenräume visualisieren so in der Bibliothek, was aktuell in Berlin in anderen Einrichtungen geschieht und bieten ein Netzwerk für künftige gemeinsame Angebote. Der Wert der Lobbyarbeit ist dabei kaum zu unterschätzen – ein starkes kulturpolitisches Netzwerk ist für Bibliotheken generell überlebenswichtig und für die ZLB im Hinblick auf den angestrebten Neubau von besonderer Bedeutung.

¹¹ Vgl. Öffentliche Bibliotheken und Bildung: 9 Thesen. Beitrag von Dr. Karsten Schuldt als Diskussionsgrundlage für eine europäische Umfrage des Goethe-Instituts Portugal. <http://www.goethe.de/mmo/priv/9288312-STANDARD.pdf> [Zugriff: 27.02.2015].



Abb. 5: Themen 2014/2015.

9 Ausblick und Nachnutzung

Zusammenfassend lässt sich nach über zwei Jahren Praxis feststellen, dass der Themenraum zu weit mehr als nur zur Steigerung der Ausleihzahlen beiträgt. Gerade die Kulturkooperationen erweisen sich als großer Wert für die ZLB. Gleichzeitig bietet der Themenraum die Möglichkeit zur Erprobung neuer bibliothekarischer Formate – und den Besuchern bietet er oftmals überraschende und abwechslungsreiche Einblicke und Inspirationen zu Themen jenseits ihres eigentlichen Besuchsgrundes. Der Themenraum trägt so maßgeblich zur lebendigen Atmosphäre in der Bibliothek bei.

Der Themenraum entwickelte sich in unserer bibliothekarischen Arbeit zu einem zeitgemäßen Format, unser berufliches Selbstverständnis zu interpretieren: Wir selektieren, kontextualisieren und erschließen heterogene Informationsressourcen, präsentieren sie im physischen wie auch im virtuellen Raum und vermitteln sie unseren Nutzerinnen und Nutzern.

Wir beobachteten und lernten in den ersten Monaten, dass das Nutzen digitaler Angebote und entsprechender Hardware Kompetenzen erfordert, über die unsere Nutzerschaft nicht gleichermaßen verfügt. Im ersten Schritt etablierten wir nach der Renovierung die sogenannte Kuratorenführung, in der die oder der Themenraum-Kurator/-in eine Einführung in das Thema gibt, die einzelnen thematischen Kategorien erläutert, wobei der Schwerpunkt auf den digitalen Angeboten liegt. Perspektivisch möchten wir zu jedem Themenraum ein eigenes Rahmenprogramm zur digitalen Kompetenz für verschiedene Zielgruppen und Themen anbieten.

Es kann gewissermaßen als Pflicht öffentlicher Bibliotheken betrachtet werden, die digitalen Kompetenzen ihrer sehr heterogenen Nutzerschaft auf verschiedenen Ebenen zu schulen, zu trainieren und ein entsprechendes inhaltliches Angebot ebenso wie die benötigte Hardware bereitzustellen. Denn: „[...] civic and political participation increases when it includes online activity.“¹² Will die öffentliche Bibliothek tatsächlich „zeitgenössische Agora“¹³ sein, ist damit unmittelbarer Handlungsbedarf geboten – und will die öffentliche Bibliothek als Bildungs-, Kultur- und Informationseinrichtung für die Gesamtgesellschaft bestehen, kommt sie nicht umhin, entsprechende inhaltliche Angebote und passende Services auf- und auszubauen. Das kann auch als Beitrag der öffentlichen Bibliothek zur Informationsgerechtigkeit verstanden werden, denn nur auf dieser Grundlage kann eine aktive und partizipative Willens- und Meinungsbildung wirklich erfolgen.

Für kommende Themenräume in diesem und den folgenden Jahren arbeiten wir bereits an neuen Angeboten und Kooperationen. Noch 2015 soll in Zusammenarbeit mit Konsole Labs und einem Messebauer ein mobiles Möbel mit iPad, Twitterwall und Sitz- und Regalflächen zur Aufstellung bei den jeweiligen Partnereinrichtungen des Themenraums entstehen. Die Sichtbarkeit der ZLB an Orten mit relevanten Zielgruppen für die eigene Bibliothek wird so deutlich steigen. Dieses Möbel kann auch für kleinere Bibliotheken zur Nachnutzung des Themenraums interessant werden. An einem entsprechenden Modell der Nachnutzung inklusive Medienauswahl arbeiten wir mit Blick auf 2016.¹⁴ Im vergangenen Herbst haben bereits die Bücherhallen Hamburg den Themenraum übernom-

12 American Library Association (ALA). ALA Digital Literacy Taskforce (2013): Digital Literacy, Libraries, and Public Policy: Report of the Office of Information Technology Policy's. Verfügbar unter http://www.districtdispatch.org/wp-content/uploads/2013/01/2012_OITP_digilitreport_1_22_13.pdf [Zugriff: 22.02.2015].

13 Wie Anm. 4.

14 Bei Interesse an den Möglichkeiten und Konditionen zur Nachnutzung des Themenraums können Sie sich gerne an die Autoren des Artikels wenden.

men, nutzen seitdem Konzepte und Themenräume der ZLB nach und gestalten teilweise eigene Räume.

Zum Jahresende 2015 scheidet die BpB nach deren maximaler Kooperationsdauer von drei Jahren aus. Gegenwärtig sind wir mit zwei großen Einrichtungen aus der Kultur- und Bildungslandschaft im Gespräch, um auch über die dauerhaften Kooperationen den Themenraum im Jahr 2016 einen weiteren Schritt nach vorne zu bringen. Im Fokus stehen dabei die Etablierung eines Programms zur digitalen Kompetenz und eine stärkere internationale Ausrichtung der Themenraumangebote.

**Vera Binz**

Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB)
Stiftung des öffentlichen Rechts
Postfach 61 01 79
10922 Berlin
E-Mail: vera.binz@zlb.de

**Dr. Manuel Seitenbecher**

Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB)
Stiftung des öffentlichen Rechts
Postfach 61 01 79
10922 Berlin
E-Mail: manuel.seitenbecher@zlb.de